

Brauer-Beitrag.

Offizielles Organ des Centralverbandes deutscher Brauer und verwandter Berufsgenossen.

Erscheint jeden Sonnabend. — Abonnement für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 1,50 Mark, für das Ausland 2 Mark pro Quartal. — Inserate die sechsgepaltene Petitzeile 20 Pfg.

Redaktion: F. Krieg, Linden-Panorama.

Vorsitzender des Ausschusses: W. Richter, Berlin NO., Mendelssohnstr. 13 (Quergebäude), I. — Vorsitzender der Rechtschutzkommission: Fr. Schutt, Frankfurt a. M., Dammstr. 4, part.

Sämmtliche Briefe, sowie Geldsendungen sind zu adressiren: R. Wiehle, Linden-Panorama, Fallstraße 29, II. — Postzeitungsliste Nr. 1187.

No 36.

Hannover, den 4. September 1897.

7. Jahrgang.

Die preussische Fabrikinspektion 1896.

II.

Der andauernd günstige Geschäftsgang im Jahre 1896 hat zahlreichen Industrien eine erhebliche Verstärkung ihres Arbeiterbestandes gebracht. Leider läßt sich diese Zunahme angesichts des Mangels einer einheitlichen Statistik der erwachsenen Arbeiter nicht zahlenmäßig feststellen. Nur von sechs Bezirken sind die Zahlen der erwachsenen Arbeiter der einzelnen Industriegruppen angegeben und diese weisen sämmtlich Zunahmen auf, ausgenommen im Bezirk Sigmaringen, wo eine andere Zählmethode plattgegriffen hat, die die Zahl der Arbeiter um die Hälfte erniedrigte; wahrscheinlich sind hier eine Anzahl von Betrieben aus der Fabrikliste gestrichen worden. Da die Zahl der Brauereiarbeiter nicht aus den vorliegenden Zahlen ersichtlich ist, so erübrigt sich für uns deren Erörterung.

Besonders günstig hat der Aufschwung die Metall- und Maschinenindustrie beeinflusst, aber auch die Brauindustrie hat ihren Antheil erobert. Im Bezirk Kassel haben mehrere Brauereien bedeutende Erweiterungen vorgenommen und sind theilweise noch beschäftigt, Neubauten auszuführen. Von Arbeitslosigkeit sei wenig verspürt worden; vielmehr habe sich vielfach ein erheblicher Arbeitermangel bemerkbar gemacht, der manchem Unternehmer schwere Sorgen bereitet. In den östlichen Provinzen hatten die Unternehmer, vor Allem die Landwirthe, unter der Sachengängerei zu leiden; sie halfen sich durch die von den Behörden gestattete größere Einwanderung russischer und galizischer Arbeiter, während die Unternehmer im Westen auf ein anderes Mittel verfielen, um sich billige Arbeitskräfte zu sichern. Uebereinstimmend melden nämlich mehrere Berichte eine Vermehrung der Strafgefängnisarbeit in den verschiedensten Berufen. Nach dem Koblenzer Bericht tragen die Arbeitgeber vielfach selber die Schuld, wenn es ihnen nicht gelingt, einen ordentlichen Arbeiterstamm heranzubilden; so heißt es da von einem Fabrikanten, der ebenfalls Sträflinge beschäftigte, weil er keine freien Arbeiter kriegen konnte, daß er schon wiederholt auf die Beschaffung gesunder Arbeits- und Aufenthaltskräume hingewiesen werden mußte und daß Lohndrückereien bei ihm nicht selten waren.

Hinsichtlich der üblichen Arbeitszeit hat sich wenig geändert; nur haben die vollbeschäftigten Fabriken, besonders in der Maschinenindustrie, oft mit Ueberstunden gearbeitet. Wo vereinzelt kürzere Arbeitszeiten eingeführt wurden, da geschah dies, wie der Esfurter Beamte auch ganz treffend konstatiert, nur in Folge des äußeren Druckes, hervorgerufen durch Zustände zc. Wo die 9stündige Arbeitszeit eingeführt sei, da habe sie sich bestens bewährt, sodaß ihre weitere Ausdehnung dringend zu wünschen sei. „Im Allgemeinen könne man aber sagen: je kleiner der Betrieb, desto länger die Arbeitszeit! Am ausgedehntesten sei dieselbe stets bei Anlagen mit kleinen Wasserkraften und namentlich in der Hausindustrie.“ Dieses Urtheil kann widerspruchlos auf alle Bezirke ausgedehnt werden. In welcher mörderischen Weise gegen die Gesundheit der Arbeiter durch eine maßlose Ausdehnung der Arbeitszeit gewüthet wird, das erhellen folgende Beispiele: Im Bezirk Düsseldorf beschäftigten zwei Unternehmer ihre jungen Leute bis zu 22 und 22 1/2 Stunden ohne Unterbrechung. Gegen diese konnte jedoch noch strafrechtlich vorgegangen werden, weil es sich theilweise um Jugendliche handelte. Anders lag die Sache bei einer Kappappfabrik im Bezirk Posen, die wöchentlich ihre Leute eine 36stündige Schicht verarbeiten läßt und vor Weihnachten gar zwei solcher Schichten in einer Woche anordnete, ohne durch eine besondere Zwangslage zu dieser empörenden Ausbeutung gezwungen zu sein. Hier bedauert der Beamte, keine gesetzliche Handhabe gegen diese Ausbeutung zu haben. Im Bezirk Biegnitz wurde eine andere Lücke des Arbeiterschutzes aufgedeckt; dort beschäftigt nämlich eine englische Wollmanufaktur jahraus jahrein immer dieselben männlichen Arbeiter im Nachtbetrieb, während tagsüber

Arbeiterinnen thätig sind. Auch hier war keine gesetzliche Handhabe zu einer Aenderung dieses Mißstandes vorhanden. Ueber die Arbeitszeit und Nachtarbeit in Brauereien und Mälzereien wird Neues nicht berichtet, es wird also an den vorhandenen Mißständen wenig geändert sein. Im Bezirk Posen kommt vielfach 12—13stündige Arbeitszeit in Brauereien vor.

Hinsichtlich der Sonntagsruhe waren die Brauereien immer ein Schmerzenskind der Behörden, und trotz der zahlreichen Ausnahmen, die ihnen durch das Gesetz und Behörden gestattet sind, kommen noch immer genug Sonntagsruhevergehen vor. In einer Mälzfabrik im Bezirk Posen mußten sämmtliche Arbeiter jeden Sonntag 5 Stunden, der Darrheizer gar bis zu 18 1/2 Stunden arbeiten; in den Bezirken Koblenz und Westpreußen vermögen sich die Brauereibesitzer noch nicht an die Innehaltung der vorgeschriebenen Ruhepausen zu gewöhnen und namentlich die Führung der Verzeichnisse stößt auf Abneigung und Unregelmäßigkeiten. Der Koblenzer Beamte schätzt den Werth dieser Verzeichnisse ebenfalls gering, zumal den Aufsichtsbeamten die Möglichkeit fehle, das Verzeichniß auf seine Richtigkeit und Vollständigkeit zu prüfen; eine mangelhafte Führung liege um so näher, als es nicht in den Arbeitsräumen ausgehängt zu werden brauche und somit der Kontrolle der Arbeiter entzogen sei. Diese mangelnde Arbeiterkontrolle ist in der That eine gesetzliche Lücke, die im Falle einer Durchsicht der Sonntagsruhevorschriften Beachtung verdient. Aber so lange das Gesetz an Stelle der Verzeichnisse nichts Besseres vorschreibt, muß eben auf deren richtige Führung geachtet und müßten falsche Eintragungen zur Täuschung der Behörden eventuell als Urkundenfälschung bestraft werden. Von behördlichen Sonntagsruheausnahmen haben Brauereien mehrfach Gebrauch gemacht; eine genaue Statistik über diese Ausnahmen fehlt aber noch immer.

Auch an den Arbeitslöhnen hat sich wenig geändert; in den gutbeschäftigten Industrien verdienen zwar die Arbeiter zeitweilig etwas mehr, was indeß nur der intensiveren Arbeit im Alford oder der langausgedehnten Ueberstundenarbeit entspricht. Die Löhne selbst wurden nur ganz vereinzelt erhöht, und wo dies geschah, da trug das direkte Vorgehen der Arbeiter oder der Arbeitermangel hierzu Veranlassung; aber das waren lediglich Ausnahmen. Das Unternehmertum hat also die hohen Profite, vielfach durch Preiskonventionen erhöht, allein eingefädelt und den Arbeitern bloß gnädigst gestattet, durch Mehrarbeit etwas mehr zu verdienen. Der Hannoverische Beamte veröffentlicht eine Reihe von Lohnangaben aus den verschiedenen Berufen seines Bezirks, wonach u. A. in Brauereien im Kreis Blumenthal die Vorarbeiter 3,00 Mk. und die übrigen Arbeiter 2,65 Mk., Kutscher 3,50 Mk., im Kreis Alchim die Brauer 4,25 Mk. (?), Mälzer 3,67 Mk., Böttcher 4,00 Mk., Bierfahrer 3,34 Mk., Schlosser, Schmiede 4 Mk., Maschinenisten 4,50 Mk. und Heizer 3,67 Mk. täglich verdienen. Leider ist nicht angegeben, wie diese Durchschnittslöhne berechnet wurden. Der Wiesbadener Bericht führt eine Angabe des Frankfurter Handelskammerberichts an, wonach in den dortigen 13 Brauereien im Jahre 1895 an 1014 Arbeiter 1532586 Mk. Löhne gezahlt worden seien; das ergäbe im Durchschnitt pro Arbeiter 29 Mark Wochenlohn, wozu noch täglich 6 Liter Freibier kämen. In dieser Gesamtsumme sind natürlich auch die Löhne der Vorarbeiter, Meister zc. eingeschlossen. Uebrigens sind Monatslöhne von 126 Mk. im Durchschnitt nichts Außergewöhnliches und für die Arbeit in Brauereien und für Frankfurter Lebensverhältnisse keineswegs zu hoch.

Ein besonderes Belohnungs- und Strafsystem hat eine größere Brauerei im Bezirk Minden eingeführt. Doch wird den Bestraften der Betrag nicht am Lohne gekürzt, sondern an der alljährlich zu Weihnachten auszahlbaren Belohnung für tadelloses Verhalten, und auch hier nur bedingt, indem die Strafe aufgehoben wird, wenn der Arbeiter nach Androhung nicht wieder Grund zu Klagen giebt. So anerkenntswürth ein mildes Strafsystem ist, so können durch das oben geschilderte Belohnungssystem doch nur Kasstraten gezüchtet werden.

Wie fest manche Unternehmer an ihren Aus-

beutungspraktiken hängen, beweisen die immer wiederkehrenden Trübsälle in größeren Fabriken und besonders in Ziegeleien. Im Bezirk Arnberg versuchte ein erwischter Ziegelmeister dem Aufsichtsbeamten ein „kleines Trinkgeld“ anzubieten, um dessen Stillschweigen zu erkaufen, wofür er natürlich doppelt bestraft wurde. In demselben Bezirk zahlte ein Fabrikant seinen Leuten auch den Lohn mehrfach in Wechseln aus, wodurch die Arbeiter Verluste erlitten. —

(Schluß folgt.)

Die schweizerische Gewerkschaftsbewegung.

III.

Das politische und gewerkschaftliche Organisationsleben der schweizerischen Arbeiterschaft unterscheidet sich in mehrfacher Beziehung nicht nur an sich wesentlich von einander, sondern auch besonders in politischer Hinsicht von dem der Arbeiterschaft anderer Länder. Im politischen Leben sehen wir hier in der Schweiz eine Reihe Koalitionspunkte, die ihrerseits ein geschlossenes Vorgehen aller Parteien und politischen Organisationen nicht selten bewirken. In den letzten paar Jahren ist dies wiederholt der Fall gewesen, so daß die Sozialdemokratie bei eidgenössischen, kantonalen und städtischen Gesetzesvorlagen mit zwei bis drei und vier Parteien hat zusammen wirken können. Es waren die jeweiligen Gesetze solche, die, wenn sie auch den Wünschen der Sozialdemokratie nicht ganz entsprachen, so doch einen mehr oder weniger guten Fortschritt involvirten. Der schweizerische Arbeiter ist nun einmal ein praktisch rechnender Mensch. Es zeichnet ihn eine Art Kaufmannsnatur aus. Wenn ihm irgend eine Sache auch nur wenig Vortheil bietet, er nimmt sie als Abschlagszahlung an und sucht durch Wiederholung seiner Forderungen und durch eifrige Propaganda doch zu seinem Ziele zu kommen.

Dieser oben erwähnten Erscheinung hinsichtlich der Koalitions- und Konformitätspunkte im politischen Leben steht eine andere Erscheinung und zwar diametral gegenüber. Es sind dies die gewerkschaftlichen Kämpfe und Maßnahmen auf dem gesammten Wirtschaftsgebiete. Diese Kämpfe, überhaupt die Gewerkschaftsorganisationen tragen nicht nur gegenüber dem Unternehmertum die trennenden Momente in sich, wie das in politisch zurückstehenden Ländern der Fall ist, sondern sie zeigen sich auch in derselben Gegensätzlichkeit und Schärfe. Diese Erscheinung geht durchaus konform mit der Thatsache, daß eben bei aller Demokratie der sozialökonomische Zerfetzungsprozess, ebenso die Ausbeutung der arbeitenden Klasse nicht auf andere, für den Ausgebeuteten weniger schmerzhaft Bahnen hat geleitet werden können. Die furchtbaren Schattenseiten dieser „Ordnung“ zu lichten, war und ist man allerdings bemüht. Man muß es der Schweiz lassen, daß sie Willens ist, mit dem Mittel der sozialen Gesetzgebung Wunden zu heilen, die sich am Körper der proletarischen Familie zeigen. Allein die soziale Gesetzgebung geht gegenüber der ökonomischen Entwicklung auf Krücken und vermag andererseits nicht im Entferntesten in all die Theile des Arbeitsverhältnisses einzugreifen und dieselben zu reglementiren, wie dies die auf dem Prinzip der Selbsthilfe beruhenden Gewerkschaftsorganisationen vermögen.

Daher sind auch die wirtschaftlichen Kämpfe an Zahl und Heftigkeit nicht geringer als in anderen Ländern. Ihre Bedeutung für das öffentliche Leben ist oft derartig groß, daß sie der Situation den Stempel aufdrücken und die ganze „öffentliche Meinung“ in Bewegung bringen. Dies war besonders der Fall in den Jahren 1894—95 gelegentlich der großen Bauarbeiterkämpfe in Zürich, Winterthur, Basel und Bern, sowie der Eisenbahner-Lohnbewegung, des Bierboikotts und des N.-D.-Bahnerstreiks.

Hinsichtlich der Leistungen der schweizerischen Gewerkschaften wollen wir uns an die Ergebnisse einer Enquete halten, die 1896 vom Bundeskomitee veranstaltet wurde, und deren Resultate in Verbindung

Entwicklung. Doch die durch die allgemeine Entwicklung Leistungs-fähiger sich gestaltenden Produktionsmittel und die mit diesem Prozeß Hand in Hand gehende Stockung des Waarenabflusses, dieser mächtige Strom der natürlichen Entwicklung wird uns in unsern Bestrebungen fördernd zu Hilfe kommen. Es macht sich immer mehr eine gewisse Organisierung der Produktion notwendig, der eine Verständigung der Staaten wird folgen müssen, um wenigstens als erstes Ziel die kraftlose Uebelstände zu beseitigen durch das, was wir eine internationale Fabrik-gesetzgebung nennen. Der Fortschritt wird auch hier nicht im freien Willen der Regierenden, sondern das Resultat der zwingenden Noth sein.

Wir haben nicht ein internationales Uebereinkommen zu beraten, das morgen von den Regierungen unterschrieben werden soll, sondern die Frage des internationalen Arbeiterschutzes und der Industrieverträge in ihrer ganzen Ausdehnung zu untersuchen. Was im Momente praktisch durchführbar ist, zeigt die Forderung eines internationalen Ausschusses für Arbeiterschutz. Der Kongreß ist kein Parteikongreß, wir wollen in gemeinsamer Arbeit, getrieben durch das allgemeine Bedürfnis, hier, wo Vertreter aller Parteien zugegen sind, an dem großen Werk arbeiten, und nicht nur das Fundament, das internationale Amt für Arbeiterschutz, sondern auch den Bauplan, das, was das internationale Amt im Bezug auf Arbeiterschutz zu bestimmen und zu thun hat, herathen und festlegen.

Die Hauptvoraussetzung des internationalen Arbeiterschutzes ist die Weiterentwicklung des nationalen Arbeiterschutzes; es schädigt unsere Ziele sehr, wenn wir mit den heizlichen Gegnern allen Arbeiterschutzes sagen wollten, daß nur durch internationale Vereinbarungen ein wirksamer Arbeiterschutz getroffen werden könne.

Das Schweizer Volk hat in seinem Fabrikgesetz eine schöne Probe auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes, das jedenfalls in nächster Zukunft noch verbessert wird, und was in der Schweiz möglich ist, kann in den industriell besser entwickelten und geographisch besser gelegenen Ländern schon lange möglich sein, ohne deren Konkurrenzfähigkeit zu beeinträchtigen. — Der Redner empfiehlt sodann die Wahl des vorgeschlagenen Bureau und erklärt den Kongreß für eröffnet. (Beifälliger Beifall.)

Nach einer Bestätigung von Seiten Liebtnechts wird die vorgeschlagene Geschäftsordnung ohne Widerspruch genehmigt und folgendes vorgeschlagene Präsidium gilt als gewählt: Vorsitzender: Kantonsrath Heinrich Scherrer, St. Gallen; Vizepräsidenten: Nationalrath C. Decurtius, Tuns, und Nationalrath Th. Sourbe, Bern. Generalsekretär: Arbeitersekretär Hermann Greulich, Zürich. Sekretäre und Uebersetzer: A. Blum, Zürich; Paul Brandt, St. Gallen; Professor Jean Brulins, Freiburg; L. Héretier, Lausanne; G. Muggli, Zürich; G. Weimann, Biel; Heinrich Scheu, Zürich und Jean Sigg, Genf. Hilfssekretäre: A. Morf, Zürich und A. Wert, Zürich.

Nach einem kurzen Danke Scherrer's für das dem Bureau bewiesene Vertrauen tritt der Kongreß in den 1. Punkt der Tagesordnung:

Sonntagsarbeit

Das Referat hält Prof. Dr. Jos. Bed von der kathol. Universität in Freiburg (Schweiz). Redner hält das Resultat der internationalen Arbeiterschuttkonferenz in Berlin (1890) in Sachen der Sonntagsruhe für durchaus ungenügend. Wenn auch einzelne Staaten nennenswerthe Fortschritte in Bezug auf den gesetzlichen Sonntagschutz erzielt hätten, so fehle es immer noch an internationalen wirksamen Schritten, und dies müßten die Delegirten der Arbeiterorganisationen mit dieser in den verschiedenen Ländern zur Durchführung zu bringen trachten, und zwar für alle Gruppen der Lohnarbeit.

Redner giebt eine eingehende Uebersicht über die vielgestaltige Sonntagsgesetzgebung in den einzelnen Staaten, die meistens durchaus ungenügend seien, und unterbreitet dem Kongreß einen Antrag, in welchem als zu erstrebendes Ziel verlangt wird:

daß das Verbot der Sonntagsarbeit nach Möglichkeit unter wirksamen Strafbestimmungen auf alle Lohnarbeit (Industrie, Bergbau, Handwerk, auf die Verkehrsanstalten [Eisenbahnen, Post-, Telegraphen- und Telephonnetze], Schankgewerbe, Groß- und Kleinhandel) auszu-dehnen sei;

daß die Sonntagsarbeit nur zu gestatten sei, wo diese für die Wiederaufnahme des vollen Betriebes am Montag unbedingt erforderlich ist, oder die Betriebe ihrer Natur nach kontinuierlich sind;

daß die Ausnahmen vom Verbot nicht durch diskretionäre Willkür der Behörden zu bestimmen sind, sondern genau im Wortlaut des Gesetzes präzisirt und ungeschrieben werden sollen;

daß auf allen Arbeitsgebieten wenigstens jeder zweite Sonntag, und für jeden ausfallenden Freisonntag ein Ruhetag in der Woche zu geben sei;

daß eine Verpflichtung zur Sonn- und Festtagsarbeit für die Arbeiter nicht besteht und gegenseitige Abmachungen rechtlich unverbindlich sein sollen.

(Fortsetzung folgt.)

Wochenschau.

— Weil er den Termin zur Leistung des Offenbarungseides nicht einhielt, wurde gegen Karl Freiherr v. Graßlheim, Vorbesitzer der Rosenau-Brauerei, ein Haftbefehl erlassen.

— Der Gletscher Ende scheint gekommen. Eine Freiburger Brauerei wird ihren Eisbedarf so viel als möglich von dem Gletscher von Plan Neve bei Bex (Canton Waadt) decken.

— Die Aktienbrauerei Wulle (Stuttgart) hat für die Gewerkschaften Pforzheims das Gasthaus „Zum Löwen“ dafelbst gekauft. Bei der kürzlich erfolgten Eröffnung desselben hatten sich 15 Vereinigungen mit ihren Angehörigen eingefunden.

— Nationaler Boykott. Kein Bier aus tschechischen Brauereien mehr zu verschänken, beschloß auf seinem letzten Verbandstage der oberergerbergische Gastwirthesverein. Nur „deutsche Biere“ sollen verzapft werden. Ob hier wohl die Staatsanwaltschaft Arbeit kriegt?

— Kapitalskonzentration und Unternehmerprofit: Das Bayerische Brauhaus in Pforzheim kaufte die Brauerei Karcher, Neuenburg, um den Preis von 58 000 M.

Die Aktienbrauerei zur Krone in Ludwigsburg kaufte bei der Versteigerung die Brauerei zum Hirsch in Göttingen für den Preis von 141 000 M. Das Geschäft wird bis zum 1. Oktober von den Schnaufer'schen Erben wie bisher weiter betrieben und dann von der neuen Eigentümerin übernommen.

Um eine Million Mark beabsichtigt die Gesellschaft für Brauerei-, Spiritus- und Preßhefe-fabrikation, vormalig G. Simmer, Grünwinkel, ihr Aktienkapital zu erhöhen.

Für das am 30. Juni beendete erste Betriebsjahr nach reichlichen Abschreibungen 6 Proz. Dividende zu vertheilen, beschloß der Aufsichtsrath der Mosbacher Aktienbrauerei der Generalversammlung vorzuschlagen.

Korrespondenzen.

Bremen. Am Dienstag, den 24. d. Mts., fand in Bremen eine öffentliche, von 400—500 Theilnehmern besuchte Brauereiarbeiter-Versammlung statt. Kollege Wiestle referirte über: „Zweck und Nutzen der Organisation“. Er erläuterte in seinem Vortrage die Vortheile, die eine starke Organisation gegenüber dem Unternehmertum und in Bezug auf die Verbesserung von Lohn- und Arbeitsbedingungen in sich schliesse und sprach die Erwartung aus, daß der Bremer Lokalverband, wie es schon lange dessen Wunsch war, dem Zentralverband deutscher Brauer und verwandten Berufsgenossen beitreten werde, um so um so früher und sicherer die Lage seiner Mitglieder verbessern zu können, da auch in Bremen die Lage der Brauereiarbeiter viel zu wünschen übrig lasse und sehr verbesserungsbedürftig sei. Nachdem noch außer anderen Rednern Winkelmann, Vorsitzender des Zentralverbandes der Württicher, sich im Sinne Wiestle's ausgesprochen hatte, beschloß die Versammlung, in einer in nächster Zeit stattfindenden Vereinsversammlung zu dem Beitritt Stellung zu nehmen und vorausichtlich zu beschließen.

Chemnitz. Es war wohl von Zeit zu Zeit in unserem Organ einmal von Chemnitz etwas zu lesen, jedoch waren dies nur kurze Versammlungsberichte. In nachstehenden Zeilen werde ich versuchen, einen kurzen Ueberblick über die Verhältnisse in Chemnitz und Umgebung zu geben. Es kommen hier circa 14 Geschäfte in Betracht, wo bei allen in Bezug auf Lohn, Arbeitszeit und Behandlung sehr viel zu wünschen ist. Ein spezielles Ausführen der herrschenden Mißstände wird später erfolgen. Für jetzt führe ich nur an, daß es zum größten Theil selbstverschuldete Mißstände sind, weil die Kollegen keine Achtung vor sich selbst haben. Diese kleinen gegenseitigen Eifersüchteleien und Zänkereien unter einander lassen sie nicht zum einheitlichen Handeln kommen, aus dem nur allein Vortheile für die Kollegen zu ziehen wären. Es betrachtet immer ein Kollege den andern mit scheelen Augen, der etwas mehr bekommt. Anstatt zu agitieren für Anschluß an die Organisation, wird die Zeit vertrieben mit nichtigen Dingen, sogar die noch organisirten Kollegen bezahlen zu einem Theil ihre Beiträge nicht in Folge ihrer „Aufklärung“, wenn ich es so nennen soll, sondern weil sie sich vor den wenigen organisirten Kollegen schämen und das wohl mit Recht. Denn eine Zugehörigkeit zur Organisation, die nur so windig begründet ist, läßt sicher keine allzugroße geistige Gewandtheit vermuthen. Es giebt Geschäfte, wo nicht ein einziger Brauer organisirt ist, trotzdem alle Tage Sachen vorkommen, welche bei einigem Nachdenken die Nothwendigkeit der Organisation beweisen. Im objektiven zu bleiben, muß ich auch mit anführen, daß da, wo Organisirte vorhanden sind, wie z. B. im Einflöcher-Brauhaus, die Kollegen unter sich nicht die nöthige Solidarität besitzen, indem man, wenn der Geist nicht zulängst, zur physischen Gewalt, zur sogenannten schlagenden Beweisführung greift. Zu wundert braucht sich allerdings Niemand, kann man doch Unteroffiziersgewohnheiten nicht so leicht los werden. Der Zweck dieser Zeilen ist erreicht, wenn dadurch jeder jetzt Organisirte einsieht, daß er bis jetzt seine Pflicht als Agitator für den Verband sehr vernachlässigt, und das Versäumte mit aller Kraft nachzuholen trachtet.

Sölingen. In Nr. 31. der Brauer-Zeitung kritisirten wir die Zustände der Beutelschen Brauerei, wobei auch das Verhalten des Herrn Beutel der Lohnkommission gegenüber gebührend beleuchtet wurde. Heute nun sind wir in der Lage, die erste Uebersicht zu machen, daß Herr Beutel nun sämtliche Forderungen bewilligt hat. Seit 1. August haben sämtliche Brauer der Beutelschen Brauerei einen Minimallohn von 25 M. bei täglich 10 1/2 stündiger Arbeitszeit. An Sonn- und Festtagen sowie am 1. Mai dauert die Arbeit von 5—9 Uhr. Auf Veranlassung der Brauer der Gebr. Bechleiner wurde in der am 14. August stattgefundenen Monatsversammlung ebenfalls eine Kommission gewählt, um auch dort dieselben Verhältnisse zu schaffen. Dies gelang der Kommission durch zweimaliges Vorstelligwerden; somit treten auch dort vom 1. September ab die gleichen Lohn- und Arbeitsverhältnisse in Kraft. Es ist somit der Minimallohn von 25 M. in sämtlichen hiesigen Brauereien durchgeföhrt. Wenn wir bedenken, daß seither in den obengenannten 2 Geschäften Löhne von 30 bis 45 M. bei freier Station, sowie 12—14 stündiger täglicher Arbeitszeit, monatlich bezahlt wurden, so ist doch das Erungene ein nicht zu unterschätzender Fortschritt. Die Kollegen allerorts können aber auch daraus ersehen, daß nur durch Einigkeit etwas erreicht werden kann, deshalb sollte ein jeder Kollege es sich zur Pflicht machen, so viel als möglich für den Verband zu agitieren.

Sten. Die am 22. d. Mts., Nachmittags, im Höflichen Lokale stattgefundene öffentliche Brauerversammlung war sehr gut besucht. Kollege Kloeßel-Elberfeld hielt einen längeren Vortrag über: „Werk und Nutzen der Organisation“. Nach demselben folgte die Aufzählung einer Reihe Mißstände auf der hiesigen Aktien-Brauerei. Hauptächlich wurden Klagen laut über die Vorgesetzten und über Maßregelungen, welche in der letzten Zeit häufiger vorgekommen, besonders die des Kollegen Auenheimer. Auch wurde das Thun und Treiben eines „braven“ Bundesgefilen geschilbert, und zwar des allbekannten Bierfieders Schmalz von der Brauerei Fehrenberg-Stinnesbeck. Als derselbe nach unserer stattgefundenen Versammlung am andern Montag Morgen sich nach der Theilnehmerzahl der Fehrenberg'schen Brauer erkundigt hatte und erfahren, daß auch der Oberbürger W. dortgewesen, ließ er eilends zum Braumeister, um diesem zu melden, daß der Oberbürger W. wohl in die „rothen“ Versammlungen gehe, die Bundesbrüder-Versammlungen aber niemals besuche. Ob diese „edle“ That aus Verger darüber mit geschah, daß Petrus mit ihrem jetzt stattgehabten Ausflug kein Einsehen hatte, wissen wir nicht, doch hätte dieser seinen Passauer auch wohl bis zum Ausfluge der Rothgen am 5. September aufsehen können. — Als Resultat der mitgetheilten und kritisirten Zustände und Beschlüsse gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Die heute im Lokale des Herrn Höflichen tagende öffentliche Brauereiarbeiter-Versammlung protestirt energisch gegen die Behandlung und Maßregelung organisirter Arbeiter auf der Essener Aktien-Brauerei. Die Versammlung verlangt die Wiedereinstellung des gemahregelten Kollegen Auenheimer, verzichtet indeß auf die Wiedereinstellung der zwei vorher gemahregelten Kollegen, da dieselben schon wieder in Arbeit stehen. Sie verspricht aber, bei jedem ferneren Falle unbegründeter Entlassung das des Bier konsumirende Publikum auf diese Behandlungsweise aufmerksam zu machen.“ Mit einem Hoch auf die organisirten Arbeiter schloß der Vorsitzende 1/7 Uhr die Versammlung.

Frankfurt a. M. Eine Mitglieder-Versammlung des hiesigen Zweigvereins tagte am Freitag, den 20. d. Mts. Auf der Tagesordnung standen die Punkte „Vereinsangelegenheiten“ und „Verschiedenes“. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrten die Kollegen den Tod unseres Kollegen Bildhäuser durch Erheben von den Sitzen. Als erste Angelegenheit kamen wieder die Mißstände in der Brauerei Stern zur Sprache und wurde beschloffen, am Sonntag, den 22. August, eine öffentliche Brauereiarbeiter-Versammlung einzuberufen und zwar in Oberst, worin endgültiger Beschluß herbeigeföhrt werden solle, wie gegen genannten Betrieb vorzugehen ist. Die Kollegen der Brauerei Gräßl und Seeger beschwerten sich, daß sie stets zur Nachtarbeit herangezogen würden ohne Vergütung. Es müßte ihnen mindestens ein prozentualer Lohnzuschlag gewährt werden, da

erfahrungsgemäß der des Nachts arbeitende Kollege doch viel mehr Ansprüche an den Lebensunterhalt zu stellen habe, als der regelmäßig am Tage arbeitende Kollege. Es wurde den Kollegen bedeutet, sich erst selbst einmal an die Direktion zu wenden und das Resultat der nächsten Vorstandssitzung zu unterbreiten. Die Versammlung nahm dann den Bericht des Bibliothekars entgegen und wurde zur Revision eine Kommission gewählt. Die Funktion des ersten Bibliothekars hat Kollege Steuer übernommen. Ueber die Einladung der Mannheimer Kollegen, sie an ihrem am 26. September stattfindenden Sitzungsfeste zu besuchen, wurde debattirt und beschloffen: Listen zum Einzelnamen zirkuliren zu lassen, um über die Stärke der Betheiligung einen Ueberblick zu erhalten. Das Weiter wurde dann noch dem Vorlande überlassen. Ausgebrogene Differenzen (persönliche Neibereien) unter den Kollegen der Brauerei Essighaus sollen in der nächsten Vorstandssitzung zum Austrag kommen.

Heidenheim. Am 22. August fand hier eine öffentliche Brauerversammlung statt, in welcher Kollege Winter-Stuttgart referirte und die Anwesenden aufforderte, dem Zentralverband der Brauer und verwandten Berufsgenossen beizutreten. Der Aufforderung wurde Rechnung getragen, indem sich 16 Mann sofort in den Verband aufnehmen ließen. In den Vorstand der Zahlstelle sind folgende Kollegen gewählt worden: Joh. Klein, 1. Vorsitzender; Georg Eng, 2. Vorsitzender; Georg Schlinger, 1. Kassirer; Adolf Wolf, 2. Kassirer; Wilhelm Erble, 1. Schriftführer; Hans Schinger, 2. Schriftführer; Kübler, Wiegert und Buch als Revisoren. Wir werden nun unser Möglichstes thun, die hiesige Zahlstelle auf die Höhe zu bringen, wie es für Heidenheim notwendig und für die hiesigen Kollegen erfolgversprechend ist. Näheres über die hiesigen Verhältnisse später. (Die Heidenheimer Kollegen begrüßen wir als neue Mitkämpfer für ihre und unser aller Interessen aufs herzlichste. Was den dortigen Kollegen an Zahl der Mitglieder noch mangelt, müßen sie durch desto größeren Eifer und Hingabe für die gesteckten Ziele zu ersetzen suchen. Um so schneller werden sie dann die dortigen noch fernstehenden Kollegen heranzuziehen und ihre Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu bessern vermögen.)

Bekanntmachungen.

Die Vorstände der Zweigvereine und Zahlstellen die für das 2. Quartal noch nicht abgerechnet haben, werden ersucht, dies baldmöglichst zu thun.

Die Nummer 35 der Brauer-Zeitung ist vollständig vergiffen. Da wir noch einiger Exemplare bedürfen, so ersuchen wir die Vertrauensleute der einzelnen Orte, sollten dort überzählige Exemplare dieser Nummer vorhanden sein, uns solche einzuschicken.

Der Hauptvorstand.

J. B.: Bauer.

Berlin. Alle Mitglieder, mit Ausnahme der Kranken und arbeitslosen, welche mit ihren Beiträgen länger als die statutenmäßig zulässige Frist im Rückstande sind, und besonders diejenigen, welche schon längere Zeit ihre Beiträge nicht bezahlt haben, werden aufgefordert, bis zum 15. September ihren Pflichten nachzukommen, andernfalls werden sie aus der Mitgliederliste gestrichen. Für die Zukunft wäre es nothwendig, daß die Säumigen pünktlicher zahlten.

Der Vorstand. J. M.: Godapp.

Samburg. Diejenigen Vertrauensleute, welche mit den Karten vom Sommervergütigen noch nicht abgerechnet haben, werden dringend ersucht, selbiger Auforderung Folge zu leisten; desgleichen ist mit der Unterklassungskasse sowie mit den Marken vom Hafenarbeiterstreik sobald wie möglich abzurechnen. — Die säumigen Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, werden hiermit aufgefordert, dieselben bis zur nächsten Versammlung zu begleichen, widrigenfalls Stellung hierzu genommen wird.

Die Zahlstellen Mainz, Gießen, Aschaffenburg, Würzburg, Schweinfurt werden ersucht, sich mit Unterzeichnetem sofort in Verbindung zu setzen betreffs Regelung der Karten zum Verbandsfest, damit eine definitive Abrechnung erfolgen kann, welche den theiligten Zahlstellen nach erfolgter Prüfung zugesandt wird.

Frankfurt a. Main.

H. Zoller, Neuer Wall 25.

Zwickau i. S. Die Kollegen Hugo Fehner in Burtensdorf (Verb.-Nr. 12115), Arthur Loos (12109), u. Arno Niedeck (15641) in Zwickau, Vereinsbrauerei, und Wilhelm Kröber und Richard Kriester (15925) in Zwickau, Aktienbrauerei, werden hierdurch aufgefordert, spätestens bis 5. September d. J. ihre fälligen Beiträge resp. Reste zu bezahlen, andernfalls gemäß dem Beschlusse der Versammlung vom 1. August d. J. die Kollegen ohne Weiteres ausgeschlossen werden, da ja alle Mahnungen und Versammlungseinladungen unbeachtet blieben. Ueberhaupt ist der Unterzeichnete beauftragt, gegen ständige Restanten rückichtslos zu verfahren.

Der Vertrauensmann.

Rob. Müller.

Quittung.

Bei der Hauptkasse gingen im Monat August folgende Gelder ein: G. B., Ulfeld 2,40; G. L., Neumann 51,70; U., Herzberg 1,60; Th. L., Wien 17,47; Th. M., Wien 15,93; F. W., Mägen 5,60; W. P., Sablon 4,80; M. Kr., Kitzingen 14,40; J. L., Vorbeck 6,40; M. S., Schönebeck 4; F. R., Mühlfeld 7,20; W. S., Frantenhäuser 3,20; L., Eisfeld 2,60; W. Greiß 3,40; G., Niedermendig 2,70; F. S., Wittenberge 11,45; A., Rendsburg 3,20; Sch., Ruppoden 4,80; G. Sch., Werneßgrün 2,70; G. St., Lengerich 4,40; G., Hannover 2,40; Ph., Köln 5,30; G. M., Paris 4,80; G. R., Gera 72,40; Sch., Wiesbaden 2,40; J., Kreuznach 2,60; G. W., Mühldorf 0,80; A. B., Aschaffenburg 59; Sch., Bockbrunn 2,45; G. Kl., Ahlem 2,40; M. Gl., Heidelberg 36,02; A. S., Niedermendig 12,20; S., Rosenhof 3,40; W. A., Gmünd 27,60; P., Pentenried 2,40; M. Gr., Gemelingen 14,90; D., Heilbronn 25,80; W. L., Staßfurt 65,80; G. R., Landstuhl 17; A. M., Duisburg 105,20; M. Wolf, Hannover 250; B., Heilbronn 122,20; J. G., Erlangen 82

Versammlungs-Kalender zc.

Berlin.

Sonntag, den 10. September, Nachmittags 2 Uhr: **Monatsversammlung** bei Stadernack, Inselstraße 10. Referat des Genossen Sassenbach über: „Die französische Revolution“.

Quisburg.

Freitag, den 10. September, Abends 8 Uhr: **Öffentliche Brauereiarbeiter-Versammlung** im Lokale des Herrn Klipper, Klosterstr. 11. Referent: Kollege Klein-Hamburg. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Düsseldorf.

Donnerstag, den 9. September, Abends 7 1/2 Uhr: **Öffentliche Brauereiarbeiter-Versammlung** im Saale des Kaufhauses, Bergstraße 8. Referent: Kollege Klein-Hamburg. Es werden hiermit sämtliche Brauereiarbeiter ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Frankfurt a. M.

Freitag, den 10. September, Abends 7 1/2 Uhr: **Vorstands- und Vertrauensmännerversammlung** beim Kollegen Staudenmeyer, Buchgasse 14.

Freiburg i. B.

Sonntag, den 12. September: **Öffentliche Brauereiarbeiter-Versammlung** im Restaurant Schwante. Die Tagesordnung wird bei Beginn der Versammlung bekannt gegeben. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Greiz i. B.

Sonntag, den 5. September, Nachmittags punkt 1/2 1 Uhr: **Abmarsch zur Versammlung in Reichenbach** vom Gasthof „Zum Erbprinzen“ in Lubachthal. Gepäck mitbringen. Es ist Pflicht eines jeden Verbandsmitgliedes, zur Versammlung zu erscheinen und erwarten wir vollständiges Erscheinen der Greizer Kollegen.

Halberstadt.

Unsere regelmäßigen Monatsversammlungen finden laut Beschluß der letzten Versammlung jeden Sonntag nach dem Ersten in der Zentrallherberge von Arenholz, Kornstr. 6, statt. Die Mitglieder werden ersucht, zur Einweihung des neuen Versammlungslokals recht zahlreich zu erscheinen. Gleichzeitig nächsten Versammlung ab, diese mitgerechnet, nach Schluß derselben ein gemütliches Beisammensein stattfindet, wozu auch die Damen der verheirateten sowie ledigen Mitglieder freundlichst eingeladen sind. Beginn der Versammlung Nachmittags 3 Uhr. Im Interesse der Organisation und unserer Mitglieder ist pünktliches und zahlreiches Erscheinen unbedingt erforderlich. Auch sind sämtliche nichtorganisierte Brauereiarbeiter von Halberstadt und Umgegend willkommen. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Vierteljahrsabschluss. Weitere Punkte werden in der Versammlung bekannt gegeben.

Reichenbach i. B.

Sonntag, den 5. September, Nachmittags punkt 2 Uhr: **Verbandsmitglieder-Versammlung** im Restaurant „Weißer Brauereien“. Tagesordnung: 1. Bericht der Revisoren; 2. Berichte aus den Brauereien; 3. Verbandsangelegenheiten; 4. Verschiedenes. Die Kollegen von Reichenbach, Greiz, Regensburg, Mylau und Elberberg und anderen Orten werden dringend ersucht, der wichtigsten Tagesordnung halber recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. — Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein in Günsdorf. Nichtmitglieder willkommen.

Kemnitz.

Sonntag, den 5. September, findet unsere regelmäßige **Mitgliederversammlung** statt, in der sämtliche rückständige Beiträge zu entrichten sind, damit endlich die Abrechnung vom 2. Quartal gegeben werden kann, widrigenfalls den rückständigen Kollegen gegenüber vom § 4 Gebrauch gemacht wird. Im eigenen Interesse der Kollegen liegt es, dieser Aufforderung nachzukommen.

W. D., Böhlingen 17,60; G. B., Hamburg 7,20; M., Ansbach 1,60; G. E., Zeitz 20,50; S. F., Amsterdamm 4,04; Th. L., Wien 6,11; J. W., Koburg 6,60; M. D., Ludwigshafen 52,80; W., Wolfsholz 2,50; G. F., Dresden 358,42; S. Sch., Detmold 9,60; C. D., Darmstadt 66,20; W. L., Halle 80; J. M., Aalen 4; A. L., Alfeld 10,80; S., Wernesgrün 2,60; V. F., Wenzlau 3,20; C. A., Düsseldorf 36,80; E. Sch., Schiltigheim 10; F. S., Hof 60; J. U., Stuttgart 2,60; P. U., Magdeburg 13; S. P., Lübeck 44; G. D., Mühlhausen 8,10 Mark. Von den bis zum 26. August eingegangenen Beiträgen sind die angegebenen Beträge für Ortsbeiträge und Internationalen Unterstützungsfonds in Abzug gebracht und nicht quittiert.

Briefkasten.
J. A., Aalen. Habe 50 Pf. für den Internationalen Unterstützungsfonds und 50 Pf. für den Streifonds verrechnet. Besen Grub.
Sch., Hamburg. Inserat 1,40 M. Westen Grub.

Aufruf

an die Kollegen von Rheinland und Westfalen!
Sonntag, den 5. September: Ausflug nach Müngstener Höhe—Kempfeider Thalsperre. Nach Besichtigung der Sehenswürdigkeiten werden wir eine vergnügte Stunde mit den Kempfeider Kollegen in deren Vereinslokal verleben. Bitte: Essen ab: Berg-Markt 10.10, Düsseldorf an: 11.10, ab: 11.10; Scharber-Müngstener Höhe an: 12.10, Retour: Kempfeider ab letzter Zug: 9.10; Düsseldorf an: 11.10; Essen an: 12.10. Alle Kollegen mit ihren Damen sind freundlichst eingeladen. — Ehrenpflicht der Kollegen ist es für zahlreiches Besuch zu agitieren.
Der Vorstand der Zahlstelle Essen.
Louis Hausladen.

Wo befindet sich der Brauer **Anton Späth** aus Kösting (Bayern)? Demselben fehlen an der rechten Hand 4 Finger; er wird ersucht, da er nirgendwo aufzufinden ist, seinen Verpflichtungen den Kollegen der Brauerei Analtshütte gegenüber nachzukommen.
Korn, Vertrauensmann der Brauerei Analtshütte.

Unserem lieben Verbandskollegen, dem Vater **Fritz Heinz** zu seinem 25jährigen Dienst-Jubiläum ein dreifach donnerndes Hoch, daß die ganze Seebrauerei wartet. Dies wünschen von Herzen die Kollegen der Brauerei Seeberg, Gottha.

Unserem lieben Kollegen **Michael Zimmer** und seiner lieben Braut **Sophie Ekart** zu der am 9. September stattfindenden Hochzeitfeier die herzlichsten Glückwünsche. Noch lächelt freundlich Dir das Leben,

Noch kauft Du nur das reinste Glas,
Doch mir's auch dunkle Lage geben,
Denn wandelbar ist das Gesicht.
Michel, Du trittst jetzt in den Ehestand ein,
Da freut sich Alles, groß u. klein,
Doch ist ein Umstand auch das Leben:

Daß Eine um Dich klagt und weint,
Die es lo gut, so trenn gemeint.
Doch nichts die liebe Braut nicht an,
Zwar ist es um ihr Glück gethan,
Michel, halt' fest die Zügel in der Hand,
Und halte treu zu dem Verband.

Dieser, so ist's, no all' mol au wieder.
Mehrere Verbandskollegen der Brauerei Siegelberg bei Stuttgart.

Unserem Verbandskollegen **Ludwig Kollmann** und seiner lieben Braut **Fraulein Schild** zu der am 4. September stattfindenden Hochzeitfeier ein donnerndes Hoch, daß das Kühlhaus knallt und in der Wrangelstraße widerhallt.

Wie trittst Du in den Ehestand ein,
Der Klapperstorch stellt sich auch bald ein;
Bringt einen jungen Schnidel im Schnabel,
Wenn's möglich, auch zwei als Ehestandsgabe.
Ein wahrer Freund warst Du stets in unserer Reih'n,
Auch ferner wirst es im Ehestand sein.

Die Verbandskollegen der Danse-Brauerei, Hamburg.
Unserem lieben Verbandskollegen **Georg Rothmann** und seiner lieben Frau **Elisabetha**, geb. Becker, zu der am 28. August stattfindenden Hochzeitfeier die besten Glückwünsche.

Die Verbandsmitglieder der Brauerei Hildebrand, Pflanzstadt.
Zürich (Schweiz),
Verkehr der Brauer u. Häfer.

O. Schaffhauser,
Niederdorfstraße 84
(zwei Minuten vom Bahnhof)

Brauer-Gesangverein „Gerstenähre“, Berlin.
Am Sonnabend, den 2. Oktober, findet unser diesjähriges **V. Stiftungsfest** bestehend in **großem Vokal- und Instrumental-Konzert und Ball**, im großen Saale der „Arminhallen“, Kommandantenstr., statt. Anfang 8 Uhr. — Billets à Person 50 Pf. inkl. Tanz. **Das Komitee.**

Achtung! München! Achtung!
In das **Herren- und Knaben-Kleidergeschäft** der **Zur goldenen Elf** ist Herr **Johann Geisbüsch** als Mitarbeiter eingetreten und erlauben wir uns, auf alle in unser Fach einschlagenden Artikel, wie:

Herren- u. Knaben-Garderobe in jeder Preislage, sowie auf unser großes Lager in **Havelocks u. weißen Arbeitskleidern** aufmerksam zu machen.

Abtheilung für Maß errichtet bei **Garantie für guten Sitz und reelle Bedienung.**
Nach auswärts Versand per Nachnahme.

Bei Aufträgen von 15 Mk. aufwärts portofrei. — Umtausch der Waare bereitwilligst gestattet. — Auf Wunsch entsenden wir einen Vertreter zur Entgegennahme von Aufträgen in Maßarbeit nach allen Plätzen Süddeutschlands.

Geschäftshaus „Zur goldenen Elf“,
Schützenstraße 11.

C. R. Wittber Chemnitz
28 Müllerstr. 28.
Fabrikant der altbekanntesten **Chemnitzer Holzschuhe**, bezgl. Schlappschuhe, Müschschuhe, Mälzer-Pantoffeln

Thüringer Wurstfabrik von F. W. Lindner, Eisenberg i. Thür.,
empfiehlt:
Prima Cervelatwurst . . . per 1/2 Kilo 1,20 Mk.
„ Salami 1,20
„ Roth- und Leberwurst 0,75
„ Süße, roth und weiss 0,50
„ Thür. Knackwürstchen Duzend 1,10
Unter streng gesetzlicher Fleisch- und Krachmenschau.

Wohlthätig für die Gesundheit!
ist ein **Zimmer-Dampfbad.**
Meine bekannte, glänzend bewährte Dampfbadvorrichtung (nach Haxer Anepp's Selbstschwamm mit Heilkräutern) ermöglicht sofort für wenige Pfennige (n. 1/2 Dr. Spiritus) im eigenen Zimmer ohne alle fremde Hilfe ein Dampfbad von 1/2 bis 1/4 stündiger Dauer mit oder ohne Heilkräuter. Alles Zubehör, auch Schwitzstuhl, wird mitgeliefert. Prospekte gratis.
Preis nur 22 Mark!
Alleiniger Fabrikant: **G. Chemin-Petit Nachfolger** in **Bresden-Neustadt.**

Brauer- und Mälzer-Mützen
sowie **Hüte** in sämtlichen Neuheiten der Saison empfehle bei bester Ausführung und billigsten Preisen.



Jockey-Mütze in allen Farben, von 1—1,75 Mk.



Klapp-Mütze, Stoffmützen von 1 bis 2 Mk., Seide u. Atlas in schwarz u. bunt, 2 bis 2,50 Mk., Ripssete 2,50—3 Mk.

Stoffproben stehen franko zu Diensten. Bei Bestellungen nach außerhalb erbitte Kopfwerte in Zentimetern anzugeben. Versand erfolgt per Nachnahme; bei 12 Stück franko.



Strand-Mütze in Stoff und Seide, in jeder beliebigen Farbe, von 1,25 bis 3 Mk.



Steife Brauer-Mütze in Tuch, blau und grün, von 1,75 bis 2 Mk.

Dresden, Schäferstraße 53. Carl Fiedler, Dresden, Schäferstraße 53.

Burtscheid bei Aachen.
Hotel Neubad, 58% R. Bekannt gute Küche. Pensionspreis 5 Mk. inkl. Bad. Auskunft erteilt der Besitzer **Peter Willekens-Deh.**

Der Darlehenskassenverein Abens
(eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Saftpflicht),
erste Hopfenverkaufs-Genossenschaft der Gallertau, empfiehlt sich den Brauereien zum direkten Bezug von Hopfen — Gallertauer Landfigul bester Qualität. Wir bejassen uns nunmehr im 2. Jahre mit dem genossenschaftlichen Verkaufe von Hopfen. Durch dankenswerthe namhafte Unterstützungen von Seiten der hohen kgl. bayer. Staatsregierung sind wir in den Besitz eines Lagerhauses mit Hopfen-trockenanstalt und Hopfenpresse gelangt und dadurch in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu genügen. Unser Grundprinzip ist, nur Naturhopfen (unpräparierten Hopfen) zu versenden. Doch wird die Waare auf Verlangen in unserer Trockenanstalt von handiger Hand auch präpariert.
Der Bezirk Abens, in unmittelbarer Nähe von Markt Lu (1/2 Stunde), zwischen Lu und Wolnzach, also im Herzen der Gallertau gelegen, zum Bezirke sowohl des Auer wie des Wolnzacher Landfiguls gehörig, produziert die feinsten Gallertauer Hopfen. Wir werden Alles ausbieten, um nur Prima-Waare offerieren zu können, und hasten für musterechte Lieferung. Gegen 200 Brauereien sind schon im ersten Jahre unserer Thätigkeit mit uns in Verbindung getreten. Unter anderen haben bestellt das königl. Hofbrauhaus in München, die Staatsbrauereien Weihenstephan bei Freising, Schleißheim u. Schwaiganger, die Klosterbrauerei Schaeßlarn bei München, die bishöfl. Brauerei Bischofshof in Regensburg, viele andere Brauereien und eine Menge von Darlehenskassenvereinen.
Die Verkaufsbedingungen sind die gewöhnlichen: 6 Monate Ziel oder bei Zahlung innerhalb 4 Wochen 2% Skonto. Für Wechsel auf Nebenplätze kann der Verein eine Verbindlichkeit nicht übernehmen.
Reklamationen innerhalb 8 Tagen nach Empfang der Waare zulässig. Die Preise verstehen sich franko Bahnstation dort. (Frachttarif.)
An alle Brauereireisenden ergeht die Bitte: Unterstützen Sie ein so wichtiges, gemeinnütziges Unternehmen durch ausgiebige Bestellung! Nirgends sind Sie sicherer, wirklich vorzuziehliche, unverfälschte Gallertauer Siegel-Waare zu angemessenen Preisen und unter den zuverlässigsten Garantien zu erhalten. Auch Hopfenhändler jeder Art sind in unserem Lagerhause willkommen. Wir kämpfen gegen Niedermund, sondern nur unsere mühselige Lage nach bestem Können zu verbessern.
J. U. Eisenmann, Haxer.

Wo befindet sich der Brauer **W. Ridder?** Zuletzt in der Aktien-Brauerei, Altenburg (S.-A.). Um Auskunft ersucht wegen Gerichtssachen die Exped. dieses Blattes.

Neu eröffnet!
Gastwirthschaft u. Frühstücks-Lokal zur kleinen „Flora“ vom **Kollegen Hermann Köhler St. Pauli** 84 Schulterblatt 84 (vis-à-vis der großen Flora). Mittagstisch von 12—4 Uhr, von 60 Pfg. an. Abendessen von 6—12 Uhr, von 30 Pfg. an. NB. Süd-u. norddeutsche Küche. Die geehrten Kollegen von Hamburg und außerhalb bitte ich um geneigten Zuspruch.

20 Jahre
Nabattmarken Kaufstempel sowie alle **Druckarbeiten** in Buch- und Steindruck.
Liefert sauber und preiswerth **Konrad Müller, Schkenditz-Leipzig.**
Maßstabs Preislisten gratis!

Wichtig für Arbeiter!
Soeben erschien im Verlage der **Buchhandlung Vorwärts Berlin**
Arbeiter-Notizkalender 1898.

17 Bogen kl. 8°. In Calico gebunden 60 Pfg., Porto 10 Pfg.
Inhaltsverzeichnis: Kalendarium u. Geschichtskalender. — Reichstagswahlgesetz und Reglement. — Praktische Winke zur Wahlrechtsausübung. — Ergebnis der letzten Reichstagswahlen (fortgeführt bis zu den letzten Nachwahlen mit Angabe der gemächsten Abgeordneten und der in jedem Wahlkreise auf jede einzelne Partei abgegebenen Stimmenzahl, sowie des Prozentsatzes der sozialdemokratischen Stimmenzahl für jeden Wahlkreis.) — Wahlsystem der Sozialdemokratie seit 1871. — Zusammenfassung und Befugnisse des Reichstags. — Adressen sämtlicher deutscher Gewerkschaftsorganisationen und sämtlicher Landesinspektoren unter genauer Angabe des Inspektionsbezirktes. — Rechte und Pflichten der gewerblichen Arbeiter: Schulbestimmungen für Minderjährige und Arbeiterinnen. — Was ist beim Arbeiter unpassierbar? — Unterstützung der Familienangehörigen der zu Lebzeiten Einberufenen. — Post-, Telegramm- und Pachtartikel für In- und Ausland. — Militärzusgaben: seit 1872, Wahlsystem der Reichstagswahlen seit 1870; wieviel Stimmen wir für Reichstagswahlen seit 1874 zahlten. — Erste Hilfe bei Unfallsfällen. — Missenswerte Kleinigkeiten. — Wochen-Einnahme- u. Ausgabe-Etabellen. — Notiz-Kalendarium für jeden Tag.

Wir können den überaus reichhaltigen Kalender, der gerade für die nächstjährigen Wahlen ein unentbehrliches Nachschlagebuch ist und durch die Adressenangaben sämtlicher Fabrikinspektoren, Gewerkschaftsorganisationen und die populäre Darlegung Stadthagens über Rechte und Pflichten der Arbeiter für alle Arbeiterkreise an praktischem Werth gewonnen hat, allen Arbeitern bestens empfehlen.